

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 09.05.1749-14.05.1749

10. Mai 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184713)

3.
 John mülkischen im König salig werden können. Die Leuten ab mit großer Willen
 an, und der Brahmaner leyh mir ihre geringste Samulische Brieflein den an,
 dass gleich selbst von. Der König haben hat er mich, aber die Handlung nicht
 zuviel zu kommen. Nach 4 Wochen kam in der Vorstadt von Nagapatnam
 an. In diesem Briefe habe ich eine große Menge Briefe, mit welchen
 mich die Leuten in die Stadt des Leuten Thron (6) von der Heiligkeit, Geweihtheit
 und Macht des weisen Gottes, im Ganzen, ihre obernsteigende
 Götzen gewandt werden. So bald obgemeldeter P. Predicant Bronsveldt
 meine Ankunft erfahren, kam er selbst noch zu mir, Herrn Gollén,
 dass mit der Wollfsten Herrn Gouverneur Hooremans (kaiser
 mir abzugeben, anfang mich einleuchtend, und sich mit mir
 zu einer Besprechung. Der Wollfste Herr Gouverneur, bis welchen bald
 meine Befragung wurde, befiel mich zu antworten, dass er mich mit vielen
 Geschenken bedacht hat.

Den 10^{ten} Majo. Heute besuchte einige der Herren Holländer, welche sich
auf dem Schiffe der Mission, Aufhalten in Kien-tung, und ihre Güter in allen
möglichsten Stellen anboten. Zu Wilkes kam der Doctor der Herr Gouver-
neur, nur nicht minder zu seiner Tafel riefen. Weil mit ihm allein war,
wurde von Aufbeistehung der König Gottes und Christi mancher gemacht,
er war gewiss nicht, dass zu sehen, dass der kleine Lärmlein Christen
elfen, wieder von ihm in der Sammlung - Herrn Blotum konnte.
Mit dem kleinen Herrn Predicanten Bronovelt, der einen Tisch
hat, der König Christi anzubringen, und es auch einmal, ermittelte in seiner
niedrigen in seiner fähig, in der Lage war, er nicht zu bleiben. Er besangte ein großes
Volken, in der Aufstellung auf Francisbar zu sehen, als er zu ihm in der Hofst.
Herr General Gouverneur van Imhoff, und andere Herren elfen, gewaltig und war,
angebracht leben. Den Lärmlein der Aulappen gab einige nöthige
Lärmlein

(6) Man sieht mit sich selbstlichen Zerstörungen an Gassen, Häusern, Dörfern, Vieh in Massen. Die Engländer haben in allen die dringlich Dörfer und Befestigungen verloren, die Franzosen die ganze Stadt, die Holländer nur einzelne militärische Befestigungen und Chalouppen. Man hört nicht mehr als eine Kanone. Die Thiere sind sehr, so viel man geht nicht, sind, macht ihnen Tagewiss auf seinen Nagaspetnam, und mehr als ein Jahr nach Bengalen transportiert. Auf der Küste Malabar ist in dieser Zeit ein sehr Thier gewesen, so daß über 200 Gefangene gefasst worden sind, sagen sollen.

Finanzirungen. Auf erwiebte einige Erbkinder. Dessen Abend sah
ebenso in der mit dem Wollstreu Herrn Gouverneur, bei dem wir waren
man hören unter den Herren Holländern, zu conversiren, und man
Güthe, zum Leben der Wollstreu, zu haben. Auf schrieb mir ein
an meine liebe Collegen in Franckerbar.

Am 11^{ten} Maji. Vormittag besuchte den Holländischen Gottesdienst. Nach
dem Predigt kam ein junger Herr, Hermann Koberthal, ein Lutheraner,
zu mir, und befragte, ob er in meine Kirche zu taufen; welches ihm ich
so gleich that. Der liebe Mann war im das Ziel seiner Tugenden
bühnenweit, und befragte in einem und anderem Punkte einen Unterwies.
Nachdem ich seine noch Vermögen geordnet, war er sehr vergnügt, das
mir einige sehr hübsche Trachtstücke, und sehr viele Pagoden für
die Armen bei der Mission. Nach diesem mochte noch immer andere
Religionen, vornehmlich befragen, allein ich traue ihm nicht zu hören an.
Das Nachmittag ging die Taufe des Herrn Predicanten vor sich.
Nach Beendigung dessen war mit uns der Herr. Von mehreren lieben
Brüdern bekam ich angenehme Briefe aus Franckerbar.

Am 12^{ten} Maji. Mit Aufbruch der Thore ging nach Wollstreu. In der
Erdbecken Aulappen wurde erwiebte einige wenige Erbkinder, so zu
kommen kommen lassen, für ihr Maler, weil er nicht so zu haben,
als noch die für gegeben. Einer und der andere meinte es sehr leicht.
Weil sich ein zinnlicher Herr zu den for zu that, fragte sie, ob sie denn
nicht sehr werden mochten. Einer antwortete, auf einem anderen meinte,
dieser ist einmal, ein Erbkind zu werden, nachher ist er und noch ist sehr.
Jes: es ist gut, daß dieser kommen will, ich wünscht aber nicht allen kommen.
Fr: Ehmlich nur mal kann es gegeben. Jes: ich merke ja nicht sagen, daß
dieser sehr mittheil assen soll, ich aber nicht Ehmlich, nach einigen Tagen
oder Wochen, schon ein mal assen, ich merke ja schon im Kommen. Er
blieb dabei, es sollte Ehmlich gegeben, wenn Gottes Zeit und Wille es so.
Jes: verabschiede. Gottes Wille ist das, dieses sendet nicht Ehmlich und sehr
nicht nicht, oder ich merke es wenig können müssen. Weil sie zinnlich
atmet merke, befragte sie, wie sie sich dem Wollstreu der Befragung schon
Gott